

Monatsspruch Februar 2025 (Psalm 16,11)

Du tust mir kund den Weg zum Leben.

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Schilder mit schwarzer Schrift auf orangenem Untergrund oder quadratische Zeichen auf weißem Untergrund oder kleine Bilder, wie eine blau-gelbe Muschel, weisen mir den Weg. Liegt das Ziel nur noch wenige Abzweige vor mir, gehen die Gedanken schon dorthin. Gefühle steigen auf: Ich freu mich auf zuhause oder werde immer langsamer wegen der unschönen Situation, die mich erwartet.

Einen Weg zu gehen bedeutet nicht nur, eine Strecke in der Landschaft zurück zu legen. Mit der Aussage, ich gehe einen Weg, beschreibe ich auch Entwicklungen in meinen Gedankenwelten. Das Leben findet mehrdimensional statt. Es wird dadurch spannend. König David bittet Gott in einem Lied: „Bewahre mich, Gott; denn ich traue auf Dich.“ Und dann besingt er mit blumigen Worten, wie er Gott als Teil seiner Lebenswelt – und anteilig als sein Eigentum – betrachtet. Er besingt, dass Gott sich an seinen Heiligen auf Erden freut. Wie vertraut ist mir das: Auch ich freue mich an meinen Verwandten und an meinen Freunden. Sie sind ein Teil von mir. Und ich habe eine Idee davon, was ihnen gefällt oder nicht passt.

Und dann wird David ganz praktisch indem er sein zuhause besingt: Ich wohne auf lieblichem Land; Gott hat mich mit einem ganz besonderen Erbteil bedacht. Das freut mich so, dass ich meine Gefühle in ein Lied fasse und es alle anderen wissen lasse. Gott habe ich das zu verdanken! Weil Gott so gut mit mir umgeht, vertraue ich darauf, dass er mir auch in Zukunft Gutes gibt – Leben schenkt. David preist Gott:

„Du wirst meine Seele nicht dem Tod lassen und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Grube sehe. Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.“ (Psalm 16, 10 + 11 LU17)

Gott hat aus Davids Lied eine Vorhersage gemacht: Jesus, den Gott als seinen Sohn in die Welt geschickt hat, ist nicht im Tod geblieben. DER Heilige – sein menschlicher Körper aus Fleisch und Blut – musste nicht in der Grube verrotten. Er ist der erste am Ziel – dem Zuhause bei Gott. Bis hin zu seinem Körper ist er in die neue Welt Gottes eingetreten; wie durch ein Tor hindurch in eine andere Wirklichkeit.

Jesus als der Retter hat ausgelobt, dass jeder, der denselben Weg geht, auch am selben Ziel ankommt und die neue Wirklichkeit mit ihm teilen kann. Zu diesem Ziel führt ein Weg – der Weg der Nachfolge: Dieser Weg verändert den Menschen von innen heraus. Wer auf diesem Weg geht, wird Gott immer ähnlicher. Und Gott wird Teil des eigenen Wesens.

H. Christoph Geuder
KirchenBezirksSozialarbeiter